

Kein schöner Land

von Nils Kahlefeldt

Regie: Ulrike Lykke-Langer

Produktion: MDR 2022, 51 Minuten

Von Tom Lambertys Terasse geht der Blick übers Saaletal, nach Schulpforte, Naumburg und weit ins Land: Italien mit ICE-Anschluss. Lamberty, im Westerwald aufgewachsen, ging Anfang der 1980er Jahre nach Westberlin, lernte Programmieren und stürzte sich kopfüber in diverse Projekte der Alternativszene. Anfang der Nullerjahre holten ihn Heidi Paris und Peter Gente zum Merve Verlag, der Studenten, Spontis und die Avantgarde des Kunstbetriebs verlässlich mit wildem, linken Denken versorgte. Seit 15 Jahren leitet Lamberty den mittlerweile nach Leipzig umgezogenen Verlag - und arbeitet im Brotjob für den Technikkonzern Cisco Systems. Seit 2016 lebt er mit seiner Familie in Naumburg. Dort kennt man vor allem seinen Großvater: Friedrich „Muck“ Lamberty, der charismatische Wanderprediger, der mit seiner „Neuen Schar“ vor 100 Jahren durch Thüringen zog, in Naumburg eine florierende Drechselei-Manufaktur betrieb und 1951 in den Westen floh - wo er in den Sechzigern als Vorläufer der Hippie-Bewegung wiederentdeckt wurde.

In den Achtzigern bereiste Tom Lamberty mit seinem Vater, der in Wickersdorf zur Schule gegangen war, die alte Heimat der Familie, nun DDR. Die pittoreske Villa über den Weinbergen entdeckte er, als er 30 Jahre später mit seinem jüngsten Sohn kreuz und quer durch den Osten fuhr. Wie lässt sich ein mit der Alternativkultur der alten Bundesrepublik sozialisierter Intellektueller auf seine mitteldeutsche Geschichte und Gegenwart ein? Mit all den wilden, unerhörten Erzählungen, den Sounds und Songs, den dunklen Flecken und Gespenstern der Vergangenheit? Eine touristische Kaffeefahrt ist „Kein schöner Land“ nicht, eher die Reise durch einen Kopf, der Deutschland denkt. Und fühlt. Und fürchtet?

Erzähler: Max Urlacher

Sprecherin, An- und Absage: Daniela Hoffmann